

Respekt!

In der Gemeinderatssitzung am 19. März, in der unter anderem über die Schließung des Waldshuter Freibads entschieden wurde, brachte Oberbürgermeister Dr. Philipp Frank sichtlich bewegt seinen „Respekt gegenüber dem enormen Engagement des Vereins PRO FREIBAD WALDSHUT“ zum Ausdruck. Dieser Respekt zeigte sich zunächst darin, dass man für diesen Abend – erstmalig in der Geschichte der Stadt! - einen Sicherheitsdienst engagiert hatte! Von Respekt war leider auch in den letzten Wochen und Monaten nichts zu spüren:

- Von seinem in einem Gespräch am 2. Mai 2017 unter Zeugen gegebenen Auftrag, bis Ende des Jahres eine Möglichkeit zur schrittweisen und kostenbewussten Sanierung des Bades zu erarbeiten, will der OB plötzlich nichts mehr wissen.
- Presse-Berichterstattungen aus dem Waldshuter Freibad und Besichtigungen der technischen Anlagen werden pauschal verboten.
- Statt diese angebliche Wertschätzung unserer Arbeit auch nur ein einziges Mal in der Öffentlichkeit zu erwähnen (z.B. bei Bürgerversammlungen oder im Mitteilungsblatt), werden die vorliegenden konkreten Ergebnisse einfach totgeschwiegen.
- Auf offizielle Anfragen des Vereins erhalten wir keine Antwort.
- Die für die kommende Saison geplanten Veranstaltungen des Vereins sollen mit dem Hinweis auf Bedenken einzelner Gemeinderäte verhindert werden (auf Anfrage äußert kein einziger Gemeinderat irgendwelche Bedenken!)
- Statt uns im Voraus darüber zu informieren, dass über die Bäderfrage entschieden werden soll, wird die Sitzungsvorlage möglichst lange zurückgehalten und erst vier Tage vorher veröffentlicht.
- Über ein Rederecht bei der Sitzung werden wir erst drei Tage vorher informiert.

Auch die gewählten Mitglieder des Gemeinderates dürfen mehr Respekt erwarten:

- Sie müssen eine schwerwiegende Entscheidung auf der Basis einer unvollständigen, teilweise irreführenden und in Teilen falschen Beschlussvorlage treffen.
- Stellungnahmen einzelner Gemeinderäte werden mit Sätzen wie „Aha, ich sehe, der Wahlkampf hat begonnen!“ kommentiert.
- Die beiden „Gutachter“ vom Bäderverband, die extra für diese Sitzung aus Mainz und Hannover angereist waren (über die Kosten kann man gerne spekulieren!) gaben offen zu, dass sie gar keine Gutachter seien und es auch kein Gutachten gebe. Sie referierten über allgemeine Dinge, die beim Bau und Betrieb von Bädern zu beachten sind aber wenig mit dem von „Pro Freibad Waldshut e.V.“ vorgelegten Sanierungskonzept zu tun hatten, mit welchem sie sich nur sehr oberflächlich befasst hatten.

Respekt gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt bedeutet:

- Die endlich überwunden scheinende Trennung „Waldshut – Tiengen“ nicht wieder in den Mittelpunkt der Diskussion stellen;
- Wenn man von einer „katastrophalen finanziellen Situation der Stadt“ spricht, kann man nicht im selben Atemzug mit dem Beschluss zur Schließung des Waldshuter Freibades Kosten von 3 Millionen scheinbar mühelos schultern! Nur ein einziger Gemeinderat, der für die Schließung des Waldshuter Bades gestimmt hatte, besaß

die Courage und Vernunft, folgerichtig auch gegen eine „große Lösung“ für Tiengen zu stimmen und ein Konzept für die spätere Nutzung des Geländes zu fordern!

- Man sollte die Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger unserer Mitmachstadt endlich ernst nehmen! Auf Nachfrage bestätigten auch die Vertreter der Aktionsgemeinschaft, die sich für das Freibad Tiengen einsetzt, dass man kein „Spaßbad“ wolle.

Die vielen aufbauenden Briefe, Mails und Gespräche, die der Vorstand von „Pro Freibad Waldshut“ in den letzten Tagen erhalten hat und die neuen Mitglieder – auch aus Tiengen! – haben uns sehr gefreut. Sie zeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht bereit sind, in unserer Stadt eine Politik zu tolerieren, die auf Halbwahrheiten, Verdrehung von Tatsachen, unterschwelligem Drohungen und Missachtung getroffener Vereinbarungen aufbaut und das Geld zum Maßstab aller Dinge macht.

Richtig lag Oberbürgermeister Dr. Frank mit seiner Feststellung zu Beginn der Sitzung: „Im Hinterkopf wissen wir eigentlich alle, wie wir wirklich abstimmen müssten...“ – Trotzdem stimmte eine deutliche Mehrheit der Gemeinderäte für die Schließung des Waldshuter Bades.

Thomas Scheibel, Waldshut-Tiengen
(stellv. Vors. „Pro Freibad Waldshut e.V.“)